

Gilvler Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prebernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anfrägen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Geböhren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig K 24.—, halbjährig K 48.—, ganzjährig K 96.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern 1 Krone.

Nummer 12

Donnerstag den 10. Februar 1921

3. [46.] Jahrgang

An unsere Abnehmer und Leser!

Ueber behördlichen Auftrag verwenden wir von jetzt an für die inländischen Orte sowie für die Gassen und Straßen der Städte und Märkte die amtlichen Bezeichnungen. Zum Verständnis für unsere Leser fügen wir auf die Dauer des Ueberganges die früheren Benennungen in Klammern bei, wie dies seit längerem slowenische in deutscher Sprache erscheinende Blätter zu tun pflegen. Bei Einsendungen aus unbekannteren kleineren Ortschaften bitten wir der Angabe der amtlichen Ortsbezeichnung ein besonderes Augenmerk zuzuwenden.

Die Schriftleitung der Gilvler Zeitung.

Erkenntnis.

Das in Maribor erscheinende bäuerliche Blatt Slov. Gospodar schreibt in seiner Nummer vom 3. Februar unter dem Titel „Deutschösterreich und sein Anschluß an Deutschland“ folgendes: Das Kind des Weltkrieges, Oesterreich, liegt in Europa auf dem Sterbebette. Die tödliche Krankheit Deutschösterreichs hat in Paris die bedeutendsten politischen Aerzte aus den hervorragendsten Kreisen der Entente zusammengeführt, die eine Arznei zur Erhaltung des Lebens dieser Republik bereiten. Oesterreich selbst erklärt, daß sein einziges Heilmittel die Vereinigung mit Deutschland ist. Vor dem Anschlusse Oesterreichs an Deutschland fürchten sich am allermeisten die Franzosen, denen die Erweiterung der deutschen Grenzen Furcht und Schrecken verursacht. Man verspricht Deutschösterreich Kredit- und Nahrungsmittelhilfe, hat aber bis jetzt nichts gehalten, und der kranke österreiche Staat liegt infolge seiner

Verpflegungs- und Kreditkrise in den letzten Zügen. An dem Sterbelager Deutschösterreichs tritt auch an uns Südslawen, die wir seine Nachbarn sind, die Pflicht heran, unseren Standpunkt gegenüber Deutschösterreich und seinem Wunsche nach einer Verbindung mit dem deutschen Mutterlande als der einzigen Rettung klar zu legen. Diese Vereinigung ist für uns Südslawen und besonders für uns Slowenen von jetzt noch unabsehbarem Nutzen in politischer und wirtschaftlicher Beziehung. Sobald der Anschluß von Deutschösterreich an Deutschland erfolgt ist, hört für uns die bindende Kraft des Vertrages von St. Germain auf und es muß uns Kärnten zufallen. Aus strategischen Gründen müssen wir aber in dem Falle auch eine günstigere Abgrenzung nach Norden verlangen. Vor allem die Niederung unter Radl, Leutschach, Spielfeld und Radkersburg mit der Bahnlinie. Von weitaus größerer Bedeutung für uns als der politische ist der wirtschaftliche Nutzen, den der Anschluß Deutschösterreichs an Deutschland zur Folge haben wird. Jeder Bauer hat einen arbeitsamen, wohlhabenden und verständigen Besitzer lieber zum Nachbarn als irgendeinen müßigen Bettler, der immer Almosen heischt, während der Nachbar für all die milden Gaben keine Gegen Dienste noch Dankbarkeit zu erwarten hat. Deutschösterreich ist für uns als selbständige Republik immer der darbenende Bettler, von dem wir nicht den geringsten Vorteil haben. Sobald aber dieser österreiche Bettler mit Deutschland verbunden ist, haben wir an ihm einen Nachbar, der die reiche Fülle unserer Nahrungsmittel brauchen wird, der gut zahlen kann und in guter Valuta, uns aber für den Verkauf des täglichen Brotes gerne im Wege der Gegenseitigkeit alle möglichen Industrieartikel liefern wird, deren Mangel unsere Bauern in Südslawien so drückend empfinden und die wir

nur aus Deutschland beziehen können. Was nützt uns die Unmenge deutschösterreichischer Fabriken, wenn diese immer ohne Kohlen, ohne Rohstoffe sind und die Arbeiter infolge des wertlosen Geldes und des Nahrungsmangels fortwährend streiken! Sobald aber die Oesterreicher einmal unter der deutschen Hand sind, wird diese sie an die Arbeit gewöhnen, ihre Fabriken mit Kohle und Rohstoffen versorgen, wir aber können ihnen Nahrungsmittel liefern, wogegen uns der deutsche Nachbar mit seiner Industrie behilflich sein wird. Die Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland ist sicher zu erwarten, wenn auch die Ententemänner sie durch verschiedene Anleihen noch eine Zeitlang aus Angst vor einem zu starken Deutschland hinauszuziehen; uns Südslawen kommt das vereinigte Deutschland und Oesterreich gelegen sowohl in politischer als in wirtschaftlicher Beziehung. Wenn man auch unsterseits dem durch Oesterreich vergrößerten Deutschland nicht in jeder Hinsicht trauen kann, so wird doch Deutschland ein mächtiger, arbeitsamer, reich mit Industrie versorgter Nachbar sein, der uns gern zu Diensten sein wird, wenn wir ihm von unserer Ueberfülle Nahrungsmittel liefern werden. Solange aber ein in finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht totes Oesterreich existiert, dürfen wir auf keine erträgnisreiche Ausfuhr unserer Lebensmittel, unseres Viehes und Weines rechnen. Der südslawische Bauer kann also den Anschluß Deutschösterreichs an Deutschland nur begrüßen.

Der Wertzuschlag für Luxuswaren.

Dem von uns bereits mitgeteilten Statut über die Umsatzsteuer ist ein Verzeichnis der Luxuswaren

Die Dame mit dem weißen Fächer.

Eine chinesische Geschichte von Anatole France. Deutsch von Gertrud van Grootheef.

Tschung Tsen aus dem Lande Sung war ein großer Gelehrter. Während der Zeit, da die dem Menschen unbekanntem Genien ihm gewährten, unter einem lachenden Himmel zu wandeln, zwischen leuchtenden Blumen, rauschenden Weiden und Bambusstäben, hatte Tschung Tsen die Gewohnheit träumend umherzuwandern, ohne des Weges zu achten.

Als er eines Morgens über die blumigen Abhänge des Berges Na'ao schritt, befand er sich plötzlich auf einem Friedhof, wo die Toten unter mächtigen Lehmhügeln ruhten. Beim Anblick der zahllosen Gräber, die sich bis an den Horizont erstreckten, sann der Gelehrte über das Schicksal der Menschen nach. — Ja! — sagte er sich, — hier münden alle Wege des Lebens. Wer einmal seine Wohnstätte unter den Toten hat, kehrt nicht mehr zum Licht zurück.

Dieser Gedanke umfaßt so ziemlich die Philosophie Tschung Tsens und die aller Chinesen. Sie kennen nur das eine Leben hier unter den Strahlen der Sonne, wo sich tausendfarbige Blumen erschließen.

Während Tschung Tsens Gedanken die Gräber umschwebten, trugen ihn seine Füße zu einer Stelle, wo eine junge Dame in Trauerkleidern saß. Sie saß neben einem Grab und säfelte die frische Erde mit ihrem weißen Fächer.

Tschung Tsen war sehr neugierig, die Beweggründe ihres sonderbaren Gebarens zu erfahren, daher

grüßte er sehr höflich und fragte: „Dürfte ich erfahren, wer in diesem Grab ruht und warum Sie bemüht sind, die Erde, die den Toten bedeckt, zu säfeln?“

Die junge Dame fuhr fort zu säfeln, sie neigte errötend den Kopf und murmelte einige Worte, die der Gelehrte jedoch nicht verstand. Noch mehrmals wiederholte er seine Frage, aber vergeblich. Die Dame achtete nicht mehr auf ihn, es schien, als läge ihre ganze Seele in der Hand, die den Fächer rastlos bewegte.

Tschung Tsen zog sich mit Bedauern zurück, denn obgleich er längst erkannt hatte, daß all unser Tun eitel ist, so war es ihm doch ein Bedürfnis, darnach zu forschen, welche Beweggründe die Menschen, insbesondere die Frauen zu ihrer Handlungen trieb.

Plötzlich stand eine alte Frau, die er bislang nicht bemerkt hatte, vor ihm und machte ihm ein Zeichen, ihr zu folgen. Sie zog ihn in den Schatten eines Grabhügels und sagte: „Ich hörte, daß Sie vorhin an meine Herrin eine Frage richteten, die sie nicht beantwortete. Ich will gern Ihre Neugierde befriedigen, denn ich bin lebenswürdiger Natur, und ich hoffe, Sie werden mir zum Dank die nötigen Mittel geben, daß ich mir von den Priestern einen Zauberschein zur Verlängerung meines Lebens kaufen kann.“

Tschung Tsen holte seine Börse hervor und gab der Alten ein Geldstück, das sie unter vielen Verbeugungen nahm. Dann erzählte sie ihm folgendes: „Die Dame mit dem weißen Fächer, die Sie an jenem

Grab sahen, ist Frau Lu, die junge schöne Witwe des Gelehrten Tao, der vor vierzehn Tagen nach längerer Krankheit gestorben ist und nun in jenem Grab ruht. Die beiden Gatten liebten sich zärtlich, selbst im Sterben konnte Herr Tao sich nicht von seinem Weib trennen. Der Gedanke, sie in der Blüte ihres Lebens allein zurückzulassen, quälte ihn fürchtbar. Endlich entschloß er sich jedoch dazu, denn er hatte einen ungemein sanften Charakter, und so schickte seine Seele sich in das Unvermeidliche. Frau Lu hatte während der Krankheit ihres Mannes sein Lager nicht verlassen. Als es nun zum Sterben ging, weinte und jammerte sie laut und rief alle Götter zu Zeugen an, daß sie ihren Mann nicht überleben wolle und entschlossen sei, seinen Sarg mit ihm zu teilen, wie sie sein Schmerzenslager mit ihm geteilt hatte. Herr Tao aber sagte: „Frau, schwöre das nicht!“

„Wenn ich dich denn überleben soll“, erwiderte Frau Lu, „wenn die Genien mich dazu verdammt haben, noch das Tageslicht zu sehen, nachdem es für dich erloschen ist, so wisse, daß ich niemals einwilligen werde, die Frau eines anderen zu werden. Wie ich nur eine Seele habe, so will ich nur einem Gatten angehören.“

Herr Tao aber sagte: „Frau schwöre das nicht!“

„O Tao, Tao! so laß mich schwören, daß ich mich erst nach Ablauf von fünf Jahren wieder verheiraten werde.“

Herr Tao aber sagte: „Frau, schwöre das nicht! Schwöre mir nur, daß Du meinem Gedächtnis treu bleiben willst, solange die Erde auf meinem Grabhügel noch nicht getrocknet ist!“

samt dem 10%-igen Wertzuschlag zur Steuer beigegeben.

Diese Liste enthält folgende Ansätze (wenn nichts anderes gesagt wird, für 100 Kg.) für nachstehende Waren:

Schwämme (Posttarifpost 10), Erbsen, frisch und getrocknet K 1000; Ananas, Bananen, Pistazien (TP. 15), frisch und getrocknet K 400; Feigen und Datteln, (TP. 20), trockene in Schachteln, Kisten oder Körben bis 5 Kg. Gewicht: Feigen, K 400, Datteln, K 800; Kaffeesurrogate (TP. 26), Zichorie, Eicheln, Gerste, Malz u. in Säcken, gemahlen oder geröstet K 160; Blumen zum Schmuck, (TP. 34), getrocknet, gefärbt, überhaupt verarbeitet K 800; Kaviar, frisch und gesalzen (TP. 87), schwarzer K 3200, gelber K 400; starke alkoholische Getränke (TP. 112): Arrak, Rum u. a. K 800, Cognac K 300, Liköre und gesüßte Getränke K 800; Obstbranntwein und andere schwächere Getränke (TP. 113) K 600; alle Weine (TP. 115) über 15% Alkohol oder 5% Extrakt, wie Malaga, Sherry u. K 400; Champagner und andere Schaumweine (TP. 116) K 400; Most (TP. 117) mit oder ohne Zucker eingekocht, Mostsyrup, ohne Alkohol K 240; Zuckerbäckereien aus Mehl (TP. 130) mit Zucker, Eiern, Fett, Speiseöblaten und Zuckerbiskuit K 600; gewöhnliche Zucker und Bonbons (TP. 132), gewöhnliche Artikel aus Zucker, gebacken oder nicht, kandiertes Obst, Nüsse, Gemüse K 600; Seidenbonbons (TP. 133), gefüllt, Fondants ohne Schokolade, Marzipan, Gelee, Pralines, Süßfrüchte und Schalen davon, kandiert K 800; Artikel, ganz oder teilweise aus Schokolade oder Surrogaten derselben oder anderer Masse (TP. 134), Schokolade mit Milch in jeder Gestalt K 800; Essenzen und Extrakte ohne Alkohol oder Aether (TP. 139) für Kaffee, Limonade u. a. K 1200; für Zubereitung und Würzung von Speisen K 1200; Fruchtsäfte (TP. 141) mit Ausnahme von Most, Früchten und Pflanzen, eßbare, ohne Aether und Alkohol mit Zucker und Syrup eingekocht, Fruchtarmeladen, Kompotte von Erdbeeren, Himbeeren, Zitronen, Orangen und anderem Obst K 600; Früchte (TP. 142) mit Alkohol verarbeitet oder gemischt, Fruchtsäfte mit Alkohol oder Aether K 800; Delikatessen (TP. 143), Pflanzen- und Obstkonserven K 200; Fisch-, Fleisch- und Krebskonserven K 280, feine Käsesorten K 400; besonders nicht benannte Delikatessen, Nahrungsmittel (TP. 145) in hermetisch verschlossenen Dosen K 400; Wachs- und Zersinwaren (TP. 155) mit Ausnahme von Kerzen und mit Ausnahme von Bestandteilen für Kränze und Blumen für industrielle Bedürfnisse, soweit sie im Lande nicht erzeugt werden, unter Kontrolle der Verwendung K 1200; harte und weiche Seifen (TP. 187) aller Art K 400; Artikel aus Seife, Stearin, Paraffin (TP. 195) u. a. K 1200; duftende Fette und Pomaden (TP. 258) und duftende Mineralöle in Gefäßen über 1 K. K 1600, unter 1 K. K 1000; Parfüms und Essenzen (TP. 259), kosmetische Mittel, Tinturen, Toiletteessig u. a. K 2000; wohlriechende

Wässer (TP. 260), Rosenwasser in Gefäßen über 1 K. K 400; unter 1 K. K 600; Orangenblüten-, Maiglöckchenwasser u. a. in Gefäßen über 1 K. K 600, unter 1 K. K 720; Puder (TP. 261), Haarfärbmittel und sonstige Parfümerien und Kosmetika K 2000, Zahnpulver, Zahnpasten K 1200; Kasketten (TP. 267) und Feuerwerksgegenstände aller Art mit Ausnahme von Eisenbahnsignalkapseln K 400; Patronen (TP. 268) für Jagdgewehre K 400; Antimon-, Magnesium-, Zinksackeln (TP. 270) K 600; Kapseln für Kindergewehre und Kinderpistolen (TP. 271) K 800; Vorhänge und Tücher (TP. 279) aus Tüll u. a., fassoniert oder genäht K 4000; Spitzen aller Art (TP. 281), auch gehäkelte K 8000; Stickereien auf Baumwollgeweben (TP. 282) mit Seide K 12.000; mit anderem Material K 8000.

Fertige Ware (TP. 297) aus Tüll, Leinen, Hans u. a. fassoniert oder genäht K 4800; Spitzen aller Art (TP. 300), auch gehäkelte K 8000; feine orientalische Teppiche (TP. 317) wie Perser und Smyrna K 4000; fertige Ware aus Wolllüll (TP. 326) u. a. fassoniert oder genäht K 6000; Wolllspitzen (TP. 327) K 8000; Posamentieren aus Wolle (TP. 328) mit Ausnahme von Knopfmacherarbeit K 4000; Seidegewebe (TP. 334) zum Nähen, Stecken, Flechten, Netzen und Posamenterie für den Detailhandel, roh K 4000, gekocht, gebleicht, gefärbt, bedruckt K 8000; dicke seidene und halb-seidene Gewebe (TP. 335) seidene K 20.000, halb-seidene K 10.000 (ausgenommen seidene und halb-seidene Gewebe für die Schirmindustrie); Samt, Plüsch u. a. (TP. 336) aus Seide K 24.000, aus Halbseide K 12.000; Tüll (TP. 337), Gaze, Krepp, Flor, ganz oder teilweise aus Seide K 24.000; Wirk- und Strickwaren (TP. 339), in Meterware, aus Seide K 16.000, Halbseide K 9000, in fertigen Stücken, aus Seide K 24.000, Halbseide K 16.000; Seidenspitzen (TP. 340) aller Art K 40.000; Bänder (TP. 341) seidene K 24.000, halb-seidene K 12.000 (ausgenommen bis 6 cm. breite Rippsbänder für Hüfte); Stickereien (TP. 342), ganz oder teilweise aus Seide K 40.000; Posamentieren und Knopfmacherartikel (TP. 343) aus Seide K 24.000, aus Halbseide K 12.000; Artikel aus Wickleinwand mit feinstem Material K 4000, mit Edelmetallen: Gold K 12.000, Silber 6000; Perücken und andere Artikel (TP. 357) aus Menschenhaaren oder Ersatz K 40.000; Kunstblumen, Spitzen, Haarneze, Federbüsche aus Roßhaar (TP. 359) K 28.000; Kleider, Wäsche, Konfektionsware (TP. 360), genäht, zugeschnitten u. aus dichtetem Tuch, Samt, Plüsch u. a.: Seide K 36.000, Halbseide K 18.000, aus Bändern und Posamenterie: Seide K 40.000, Halbseide K 20.000, aus Tüll, Gaze, Krepp, Flor u. a.: aus Seide K 48.000, teilweise aus Seide K 24.000, aus Spitzen mit Stickereien: Seide K 48.000, Halbseide K 24.000, Baumwolle, Leinen und Hans K 18.000, aus Wolllposamenterie K 6000, genähte Nichtzugsware, mit Seide oder Halbseide gefüttert K 4000, Kleider, Damen- und Kinderwäsche, Blusen, Mieder mit kleinen Verzierungen (A-jour-Spitzen an den Ärmeln und Nähten u. a.) K 4000; aller Art Schmuckfedern, Vogelköpfe und Teile, ganze Vögel für Schmuckzwecke (TP. 361) K 24.000; Fächer (TP. 362) aus Holz K 400, aus gewöhnlichem und feinem Material K 800, aus feinstem Material K 4000, mit Gold K 20.000, mit Silber K 8000; Herrenhüte (TP. 363) aus Seidenstoff K 40 pro Stück; Damenhüte (TP. 368) aufgezupft und seidene, nicht aufgezupft K 40 pro Stück; Kunstblumen (TP. 370) und Teile derselben aus Textilmaterial, Vögel, Phantastebumen, künstliche Gräser, Käfer- und Schmetterlingsimitationen aus demselben Material (ausgenommen Blumenbestandteile, welche im Lande nicht erzeugt werden, unter Kontrolle der Verwendung) K 40.000.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Inland.

Austausch der Ratifikationsurkunden des Vertrages von Rapallo.

Der italienische Minister für äußere Angelegenheiten Graf Sforza und der jugoslawische Gesandte Antonijević haben am 2. Februar in Rom die Ratifikationsurkunden des Vertrages von Rapallo (Santa Margherita Ligure) ausgetauscht. Die Mitglieder der italienischen Kommission, welche im Einvernehmen mit einer jugoslawischen Kommission die Grenzen zwischen den beiden Staaten für das ju-

sche Venetien, für Dalmatien und die freie Stadt Fiume festsetzen soll, sind bereits ernannt. Zur Regelung der finanziellen, wirtschaftlichen und kulturellen Fragen zwischen Italien und Jugoslawien sind von der italienischen Regierung eigene Kommissionen aufgestellt worden.

Forderung nach einer Föderativverfassung.

Am 2. Februar hielt der kroatische Nationalklub in Zagreb (Agram) eine Beratung ab, in welcher nach einem Referate des Abgeordneten Dr. Drinković die programatische Forderung nach Einrichtung des jugoslawischen Königreiches auf föderalistischer (bundesstaatlicher) Grundlage erhoben wurde. Den Parteimitgliedern wurde zur Pflicht gemacht, die Konstituante unverzüglich zu verlassen, sobald sie sich überzeugen, daß für den Staat eine Verfassung eingeführt werden sollte, welche auf die Interessen des dreinamigen Volkes im allgemeinen und des kroatischen Sprachstammes im besondere nicht die gebührende Rücksicht nähme.

Die Verdienste der Radicianer.

Das Fernbleiben des Stephan Radic und seiner Parteigenossen von den Sitzungen der Konstituante nützt dem Vaterlande mehr, so meint Slopenski Narod, als die Tätigkeit irgend einer anderen Partei. Durch die Abwesenheit der Radicianer sind nämlich der Staatskasse in zwei Monaten über anderthalb Millionen Dinar an unausgezählten Taggeldern erhalten geblieben. Auf Stephan Radic und Genossen könnte man also folgende Variante eines deutschen Wortspiels anwenden: Je kleiner der Verdienst, umso größer das Verdienst.

Entlassung der Maschinenschreiberinnen aus dem jugoslawischen Parlamentsdienste.

Wie aus Beograd gemeldet wird, sind sämtliche Maschinenschreiberinnen, die im Dienste des Parlamentes standen, entlassen worden, weil sie sich zur Wahrung der Amtsverschwiegenheit als ungeeignet erwiesen haben. An ihrer Stelle wurden männliche Kräfte angestellt.

Die katholische Kirche in Jugoslawien.

Das Ministerium für Konfessionen hat sich an alle katholischen Bischöfe des Königreiches mit der Aufforderung gewendet, sie mögen in kürzester Zeit ihre konkreten Vorschläge erstatten, auf Grund deren unsere Regierung mit dem Vatikan über die Organisation der katholischen Kirche in unserem Staate verhandeln wird.

Ausgestaltung des Verkehrswezens in Slowenien.

Ueber Intervention des slowenischen demokratischen Abgeordneten Dr. Zerjav hat das Verkehrsministerium angeordnet, daß zur Entlastung Maribors (Marburgs) der Verkehr mit Kärnten auf der Linie Jesenice—Podrožica (Aßling—Rosenbach) am 10., spätestens am 15. Februar wieder aufzunehmen ist. Mit Deutschösterreich ist über diese Angelegenheit ein völliges Einvernehmen erzielt worden. Ebenso stehen die Verhandlungen wegen Wiederherstellung der Verbindung Maribor—Ljutomer (Marburg—Luttenberg) über Spielfeld—Radkersburg vor einem günstigen Abschluß.

Ausland.

Eine italienische Ortsnamen-Kommission.

Die italienische Regierung hat ein Dekret herausgegeben, demzufolge für die neu erworbenen Provinzen (Küstenland und Südtirol) eine Kommission ernannt wird mit der Aufgabe, die bisherigen slawischen bzw. deutschen Ortsnamen für den Amtsbgebrauch ins Italienische zu übersetzen. Zwei Mitglieder ernannt der Ministerpräsident über Vorschlag der Zivilkommissäre in Triest, Trient und Zara, weitere Delegierte werden von verschiedenen militärischen Anstalten und zivilen Behörden namhaft gemacht. Auch die italienischen Alpenvereine entsenden in die Kommission ihre Vertreter. — Der große Apparat, den die römische Regierung für die Verwelschung südslawischer bzw. deutscher Ortsbezeichnungen aufbietet, steht mit dem schließlichen Ergebnis in keinem Verhältnis. Denn wenn auch die neuen Gegenden mit einem italienischen Firnis überzogen werden, so wird dadurch doch der nationale Charakter der eingeseffenen Bevölkerung nicht berührt. Die Ernennung der Kommission ist vielmehr der schlagendste Beweis für die sonst gerne verhallte Tatsache, daß Land und Leute im Küstenlande und in Südtirol größtenteils eben nicht italienischer Abstammung sind.

Frau Lu schwor es hoch und heilig. Da schloß Herr Tao beruhigt die Augen und öffnete sie nicht mehr.

Frau Lu's Kummer und Verzweiflung kannten keine Grenzen. Ihre Augen brannten von heißen Tränen, und mit ihrem kleinen Nagelmesser zerkrachte sie ihre emaillierten Wangen.

Aber alles geht vorüber und auch die rasenden Schmerzensausbrüche von Frau Lu legten sich.

Drei Tage nach dem Tod ihres Mannes kam einer seiner Schüler, um ihr sein Beileid auszusprechen. Als Frau Lu von diesem Besuch hörte, sagte sie sich vernünftigerweise, daß es unhöflich sei, den jungen Mann abzuweisen. So empfing sie ihn denn unter vielen Seufzern. Er war sehr elegant, hatte sehr feine Manieren und ein hübsches, frisches Gesicht. Er sprach ein wenig von Herrn Tao und sehr viel von ihr. Er sagte, wie reizend er sie fände und daß er sie liebe. Frau Lu hörte ihn an und seufzte lange. Als sie sich trennten, versprach er, wiederkommen. — Seitdem sitzt Frau Lu den ganzen Tag an dem Grab ihres Mannes und säht unermüdet, damit die Erde trocknet.

Als die Alte geendet hatte, dachte der weise Lehrling an: Die Tugend ist kurz und der Stachel der Begierde leicht den jungen Menschen Flügel! . . .

Wenn man es recht bedenkt, so war Frau Lu doch eine ehrliche Person, denn sie wollte ihren Schwur nicht brechen. — Möchten Europas weiße Frauen sich ein Beispiel daran nehmen!

**Die Lage Deutschlands
in einer neuen Beleuchtung.**

Unter der Ueberschrift „Verhängnisvolle Irrtümer“ entwickelt ein mit der Chiffre — 5 — gezeichneter Verfasser im Slovenski Narod vom 8. Februar etwas ungewöhnliche Ansichten über Deutschland, welche zwar in einem slowenischen Blatte auf den ersten Blick originell anmuten, im großen und ganzen jedoch bloß die in der jüngsten Zeit wiederholt vom Pariser Temps dargelegten Gedankengänge auszugsweise wiedergeben. Der Artikelschreiber stellt die Behauptung auf, daß Deutschland trotz seiner Niederlage einer der reichsten, mächtigsten und gefährlichsten Staaten der Welt sei und in gewisser Beziehung sogar als Sieger im Weltkrieg betrachtet werden müsse. Deutschland habe im Kriege am wenigsten gelitten, da der deutsche Boden von keiner feindlichen Invasion heimgesucht wurde und niemals Kampfgelände gewesen sei. Die deutschen Soldaten haben ferner bei allen Vormärschen reiche Beute gemacht und in ihre Heimat ein ungeheures Vermögen verschleppt, welches sicherlich niemals wieder den rechtmäßigen Eigentümern in die Hände kommen werde. Weiters werde die große Kriegsschädigung, welche dem deutschen Volke aufgebürdet wurde, von allen Nationen mitentrichtet, mit denen Deutschland in Handelsbeziehungen getreten sei, da die deutschen Exportartikel, auf die das außerdeutsche Ausland angewiesen sei, eben mit horrenden Aufschlägen zur Deckung der Kriegsschädigung belegt werden. Infolge der Niederlage sei ferner das deutsche Volk von seinen 23 Dynastien befreit worden und habe dadurch die Vorbedingung zu seiner nationalen Einigung geschaffen, die einem siegreichen Deutschland niemals möglich gewesen wäre. Den Hauptzweck des Krieges haben aber, nach der Ansicht des Verfassers, die Deutschen trotz des Zusammenbruches erreicht, nämlich die Zertrümmerung Rußlands, welches die Vormacht des Slawentums gewesen sei. Deutschland habe seine Exponenten Trotzki und Lenin nach Rußland entsendet, das gegenwärtig nichts anderes sei als eine deutsche Satrapie, an der sich das deutsche Herrschaftsgelüste für die verlorenen afrikanischen Kolonien schadlos halte. Das deutsche Volk wisse sich im eigenen Lande den Bolschewismus vom Leibe zu halten, verstehe es aber, die ganze Welt durch die angebliche Furcht davor auf das meisterhafteste zu täuschen. Der russische Bolschewismus sei das Werk Deutschlands ebenso wie Trotzki und Lenin Deutschlands Werkzeuge seien in dem großzügigen Plane, die englische Herrschaft auf dem Landwege über Rußland in ihren Grundfesten, in Indien, zu erschüttern. Der Verfasser, der offenbar keine Kenntnis davon hat, daß in allen Kreisen des heutigen Deutschland das Bündnis und der Krieg gegen Rußland als die tragische Ursache des deutschen Zusammenbruches erkannt und bedauert wird, gelangt nach diesen und ähnlichen Ausführungen zu dem Schlusse, daß es für die Verbündeten hoch an der Zeit sei, Rußland aus der deutschen Umklammerung zu befreien. Wenn die deutsche Gefahr jetzt nicht abgewendet werden könne, wo Deutschland geschwächt und vereinsamt sei, so werde dies später nie gelingen, sobald Deutschland einmal wieder erstärke.

**Los von Rom-Bewegung
in der Tschechoslowakei.**

Anlässlich der bevorstehenden Volkszählung haben alle sozialistischen und freidenkerischen tschechischen Vereinigungen eine systematische Los-von-Rom-Bewegung begonnen. Diese Agitation ist von Erfolg begleitet. Wie ein tschechisches Blatt meldet, sind bisher allein in Pilsen über 7000 Personen aus der römisch-katholischen Kirche ausgetreten. Diese Leute werden zum Teil konfessionslos, zum Teil wenden sie sich der tschechisch-reformistischen Kirche zu.

Schaffung einer russischen Luftflotte.

Nach Meldungen russischer Blätter hat die Sowjetregierung beschlossen, nach Maßgabe der vorhandenen Mittel die Schaffung einer Luftflotte in Angriff zu nehmen.

Sozialistisches Komitee in Ostasien.

Wie aus London gemeldet wird, hat sich nach Mitteilungen aus Peking ein Komitee der Sozialisten des Fernen Ostens gebildet, dem 40 Chinesen, 17 Japaner, 3 Koreaner, ein Vertreter Formosas und ein Indier angehören.

Aus Stadt und Land.

Illirer Männergesangsverein, Jagaball. Der in einer der letzten Nummern ange-

kündete Jagaball kann infolge behördlichen Verbotes nicht stattfinden, was wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis bringen.

In der staatlichen Zinkhütte in Celje ist, wie Ljubljanaer Blätter berichten, der Betrieb wesentlich eingeschränkt worden. Es wurden ungefähr 200 Arbeiter entlassen, darunter 100 solche, die als Besitzer oder Besitzkinder in der Umgebung von Celje ansässig sind. Die anderen 100 Arbeiter sollen in Hrastnik und in Kočevje (Gottschee) untergebracht werden.

Das städtische Bad, das bisher Herrn Tratnik gehört hat, ist durch Verkauf an Herrn Boris Battič übergegangen.

Seltene Weidmannsheil. Der Oberjäger Valentin Samec hat im Reviere seines Jagdherrn Franz Karbenz in Celje an einem Tage drei Füchse mit Strychnin zur Strecke gebracht. Ein Fuchsrüde hatte eine Drahtschlinge am Hals, ein Zeichen, daß dieser Räuber schon einmal an der Pforte der ewigen Jagdgründe stand. In diesem schönen Erfolge ist nicht nur der eifrige, umsichtige Oberjäger, sondern auch sein Jagdherr umso mehr zu beglückwünschen, als ja bekannt ist, daß sich das Revier des Herrn Karbenz einer sachmännischen und rationellen Hege erfreut.

Gräber. Der Stadtmagistrat Celje teilt mit: Das Recht auf die Benützung der Gräber, das durch Kauf auf die Dauer von 20 Jahren erworben wurde, ist gemäß der Friedensordnung der Stadtgemeinde Celje erloschen. Parteien, die auf dem genannten Friedhofe Gräber besitzen und deren fernere Erhaltung wünschen, müssen die entsprechenden Gebühren bei der Stadtkasse erlegen. Der Termin für die Bezahlung dieser Beträge läuft bis zum 1. März 1921. Nach Ablauf dieser Frist wird die Stadtgemeinde frei über die Gräber und die darauf angebrachten Grabsteine, Sitter usw. verfügen. Die Gebühr für die Erneuerung des Rechtes auf weitere 20 Jahre beträgt: für ein Familiengrab 100 K, für Gräber für Erwachsene 40 K und für Kindergräber 20 K.

Sterbefall. Montag, den 7. Februar l. J., verschied hier nach jahrelangem schweren Leiden Frau Hansi Julowitsch. Das Leichenbegängnis findet Donnerstag, den 10. Februar, um 4 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus statt.

Zum Gerenten in Slovenjgradec (Windischgraz) wurde Dr. Vinzenz Beleznikar ernannt an Stelle des bisherigen Gerenten, des Advokaten Dr. Bratkovič, der, wie wir berichtet haben, vor einiger Zeit dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert wurde.

Großer Münzenfund. In Bišnarje wurde in einem verfallenen Brunnen schacht ein Faß mit Münzen verschiedener Art aus den Jahren 1740 bis 1788 gefunden. Die Münzen dürften zur Zeit der Franzosenkriege im Brunnen versteckt worden sein.

Belgrader Festbriefmarken. Anlässlich der Auszeichnung der Stadt Belgrad mit dem Kreuz der Ehrenlegion hat die Postbehörde Festbriefmarken zu 5, 15 und 25 Para ausgegeben. Die Hälfte des Ertrages fällt den Kriegsinvaliden zu.

Die Mietzinsserhöhung. Die Verordnung über die zulässige Mietzinsserhöhung verlauntbar die Nummer 12 des Amtsblatts. Die Verordnung ist mit 4. Februar in Kraft getreten und ihre Bestimmungen haben Geltung für den ganzen Machtbereich der Landesregierung für Slowenien. Darnach ist außer der regelmäßigen Mietzinsserhöhung, wie sie in dem Erlass des früheren österreichischen Ministeriums für Justiz und des Ministeriums für soziale Fürsorge vom 26. Oktober 1918, RSB Nr. 381, vorgesehen ist, vom 1. Februar 1921 an noch eine weitere ausnahmsweise Erhöhung zulässig, die bei Wohnungen 60%, bei Handels-, Gewerbe- und anderen Geschäftsräumlichkeiten 100% des Mietzinses, der am 1. Juli 1914 gezahlt worden ist, bzw. hätte gezahlt werden müssen, nicht übersteigt. Bei der Berechnung des Jahreszinses mit 1. Juli 1914 muß der Bruttozins mit den Nebenabgaben, abzüglich lediglich der autonomen Abgaben, zur Grundlage dienen. Wohnungen oder Wohnungsteile, die der Mieter ausschließlich als Geschäftsräume benützt, d. h. in denen er seine Handels- oder Gewerbebetriebe oder freie Berufe wie die eines Advokaten, Notars, Arztes, Zahntechnikers u. d. gl. ausübt, sind hinsichtlich der zulässigen außerordentlichen Erhöhung des Mietzinses als Geschäftsräumlichkeiten zu betrachten. Eine Erhöhung des Mietzinses für Mieter (Monatzimmer) infolge der obenerwähnten Bestimmungen ist unzulässig. Mit dieser Verordnung werden die Bestimmungen des Mieter-

Schutzgesetzes vom 26. Oktober 1918 und der Erlass der gesamten Landesregierung vom 30. September 1919, Nr. 747 Amtsblatt außer Kraft gesetzt insoweit die Bestimmungen dieser Verordnung mit denen der neuen in Widerspruch stehen.

Kriegsanleihen. Die Generaldirektion der Staatsschulden in Beograd teilt mit, daß sie die gewesenen österreichisch-ungarischen Kriegsanleihen nicht anerkenne.

Die Umsatzsteuer. Das Finanzministerium hat vor kurzem eine Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Umsatzsteuer erlassen, welche unter anderem auch in seinem Art. 13 die Inventarisierung sämtlicher bisher aus dem Auslande bezogenen und auf Lager befindlichen Waren zwecks Einhebung der Umsatzsteuer vorschreibt. Die Vertretung der Beograder Handelskammer überreichte vor einigen Tagen dem Finanzminister persönlich ein ausführliches Memorandum, in welchem im allgemeinen die Unzumutbarkeit der Umsatzsteuer in ihrer heutigen Form, namentlich aber die Schädlichkeit des genannten Artikels bezüglich der Inventarisierung der Waren nachgewiesen wird. Wie nun aus Beograd gemeldet wird, hat der Finanzminister erklärt, daß diese Vorschrift zurückgezogen werden soll, nachdem sich der Minister selbst von ihrer Undurchführbarkeit überzeugt hat.

Einkommen- und Besoldungssteuer. Auf das Ansuchen der Handels- und Gewerbetammer in Ljubljana hat die Delegation des Finanzministeriums in Ljubljana verordnet, daß bis auf weitere Beschlußfassung die Einkommen- und Besoldungssteuer, die von den Privatunternehmern im Wege von Abzügen aufgebracht wird, innerhalb der gesetzlichen Fristen eingehoben werden wird, nicht aber im Sinne des Erlasses vom 18. Dezember 1920, laut welchem die Steuern für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Mai 1921 sofort ohne Rücksicht auf die gesetzlichen Fristen hätten etzgehoben werden müssen.

Wirtschaft und Verkehr.

Zoll.

Uns liegt eine Uebersicht der Zolleinnahmen vor, bezugsfolge vom 21. bis zum 31. Dezember 1920 bei den Zollämtern im SHS Staate folgende Beträge eingenommen wurden:

Zollamt	Einfuhr Dinar	Ausfuhr Dinar	Zusammen Dinar
Maribor (Marburg)	856.286	4.215.077	5.071.363
Jagreb (Agram)	3.181.548	57.954	3.239.502
Stopije (Uestab)	1.485.714	332.616	1.818.330
Beograd a. d. Save	1.102.534	328.722	1.431.256
a. d. Eisen-Station	1.693.160	14.770	1.713.930
Split (Spalato)	969.360	390.875	1.360.235
Dijet (Essel)	1.158.123	99.278	1.257.401
Novi Sad (Neusatz)	1.056.644	161.919	1.218.563
Ljubljana (Laibach)	424.428	532.050	956.478
Bräu (Bravosa)	901.838	31.613	933.451
Sisak	639.753	235.332	875.085
Subotica	217.886	136.140	354.026
Rijč	130.008		130.008
	18.823.282	6.536.326	20.359.608

Im ganzen Jahre 1920 wurden an Zöllen eingenommen: 460.917.956 Dinar.

Diese Ziffern bieten allerdings bloß ein unvollständiges Bild über unsere Ein- und Ausfuhr, weil sich hierin bloß die aus der Verzollung gewonnenen Ertragnisse, nicht aber die in den einzelnen Zollämtern verzollten Gewichtsmengen abspiegeln. Es ist aber eine in kaufmännischen Kreisen bekannte Tatsache, daß die außerslowenischen Zollämter eine gewisse Liberalität bei der Warenverzollung walten lassen, während die hiesigen Zollämter genauest nach dem Gesetze vorgehen und auch übertriebene, in den Einzelheiten oft sich widersprechende Zollsätze mit aller Strenge, ja Härte zur Anwendung bringen. Mit anderen Worten: Die slowenischen Gebiete müssen die Waren mit einem verhältnismäßig zu hohen Zollsätze bezahlen, werden also zugunsten anderer Reichsteile ungerechtfertigter Weise geschädigt. Man sehe sich einmal auf der Tabelle den ersten Posten an und wird erkennen, daß Maribor ein Viertel aller Zolleinnahmen bestreitet, mit Ljubljana zusammen sogar drei Zehntel. Die bei diesen beiden Zollämtern zumindest dreimal zu stark angezogene Zollschrabe ist weder durch die Bevölkerungszahl Sloweniens noch durch dessen wirtschaftliche Leistungsfähigkeit begründet. Wenn daher jetzt über Veranlassung des neuen Handelsministers Dr. Kulovec die Zölle revidiert werden, so ist mit einer sachgemäßen Ueberprüfung bzw. Abänderung der Zollsätze bloß halbe Arbeit getan. Sollen tatsächlich alle Teile des süd-

slawischen Reiches in gleicher Weise zu den Lasten des Staates hrangezogen werden, so wäre es angezeigt, daß auch die Durchführung des Zollverfahrens und die Art der Funktion bei den Zollämtern einheitlich geregelt seien. Gleiche Rechte und gleiche Pflichten nicht nur auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiete: Dieser Forderung sollte Handelsminister Dr. Kufovec im Interesse seines engeren Heimatlandes mit aller Entschiedenheit Geltung verschaffen.

Vermischtes.

König Eduard VII. englische Aussprache. In Waldeyers Lebenserinnerungen wird, wie im Abendblatt vom 30. Dezember berichtet wird, das Deutsch Eduards VII. als „fliegend und korrekt“ bezeichnet. Ein Lob, das seiner englischen Aussprache nicht gezollt werden konnte. Sowohl er wie seine Mutter, die Königin Viktoria, hatten einen ausgesprochenen deutschen Akzent. Die Engländer haben überhaupt Besch mit der englischen Aussprache ihrer Könige. Die Stuart's sprachen ein schottisches, die Welfen ein deutsches Englisch. Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß seit dem Tode Elisabeths, also seit mehr als zweihundert Jahren, die Träger der englischen Krone kein einwandfreies Englisch sprachen. Aber kaum ein englischer König konnte es so wenig verheimlichen, daß seine Muttersprache Deutsch war, als Eduard VII. Wenn er, insbesondere bei offiziellen Anlässen, den Mund aufthat, konnte seine nächste Umgebung, die der deutschen Sprache gewöhnlich nicht sehr gewandt war, sich eines gelinden Schauers nicht erwehren. Es gehört jedenfalls zu den Treppenwischen der

Weltgeschichte, daß gerade der Herrscher, dem die zeitgenössische Geschichtsschreibung die Mobilmachung aller deutschfeindlichen Mächte zuschreibt, nicht imstande war, seine Zunge dieser Lebensaufgabe dienstbar zu machen. Man kann nur hoffen, daß das Haus Windsor alle linguistischen Sünden, deren sich das Haus Hannover schuldig gemacht hat, wieder tilgen und der englischen Sprache den Akzent, der ihr gebührt, nicht mehr vorzuenthalten wird.

Allerlei Lustiges.

Irrtum: „Entschuldigen Sie, wieviel schlug da eben die Turmuhr?“ — „Zwölf Uhr.“ — „So, ich dachte, es wäre schon später, weil es so lange schlug!“
Ertappt. (Aus einem Roman.) Die schöne Brünette, die ihm eben noch so süß zuglächelt, runzelt finster die Stirn. „Träger!“ zischte sie. „Ich hoffe dich!“ Der junge Mann ließ vor Schreck seinen Stuhl fallen. „Du hast mich?“ rief er. „Gestern hast du mir doch erst gesagt, du liebst jedes Haar auf meinem Kopfe!“ „Ja, aber nicht jedes Haar auf deiner Schulter“, erwiderte sie, ein langes blondes Haar hochhaltend.
Bei Schieber's. „Und noch eins, Herr Lehrer, plogen S' den Jungen net lang mit dem kleinen Einmaleins, lernen S' ihm gleich das große.“
Aus Karlens's Auffag: „Das Pferd!“ Das Pferd heißt darum Pferd, weil man dem rumpferd. Unser Mißverständnis: das Pferd ist schwarz und heißt Frib. Es heißt darum Frib, weil es so viel frist. Das Pferd hat eine Haut. Die Haut heißt darum Haut, weil man immer draufhaut.

Totenliste, Monat Jänner.

In der Stadt Celje: Margaretha Juparc, 76 J. gew. Mesnerin. Anna Laura Klobučar, 22 Monate, Denkfenskind Johanna Deub, 85 J., Private. Albin Planinc 2 J., Franz Planinc, 3 Monate, Fischersöhne. — Im Mag. m. Krankenhaus in Celje: Johanna Sinto, 58 J., Gemeindegemeinde aus Ljuboje. Michael Cremita, 19 J., Zigeuner aus Ljubno. Leopold Rebersel, 52 J., Maschinist aus Umg. Celje. Johann Lebitz, 20 J., Zimmermann aus Umg. Celje. Josef Hribernik, 75 J., Knecht aus Lasko. Anna Fliš, 60 J., Gemeindegemeinde aus Mariagraben. Aloisia Podgoritnik, 1 1/2 J., Dienstmädchen aus Tremerje. Anton Tazler, 61 J., Fabrikarbeiter aus Loka pri Zadmu. Georg Espeš, 78 J., Gemeindegemeinde aus Poluse Umg. Celje. Josef Panparutti, 32 J., Delikatessenhändler aus Celje. Josef Habjančič, 39 J., Gemeindegemeinde aus (?) Maria Nepič, 56 J., Auszüglerin aus Dobrlavaš. Josef Jagobe, 76 J., Stadtdarmer aus Celje. Lucija Dobnik, 50 J., Bergarbeiterstättin aus Sladlagora. Jakob Žoizaj, 62 J., Eisenbahnarbeiter aus Trnovlje. Johann Zibrer, 79 J., Gemeindegemeinde aus Loka. Johann Krulac, 43 J., Invaliden aus Umg. Celje. Franz Salej, 52 J., Auszügler aus Grobelno. Juliana Sevset, 32 J., Tagelöhnerin aus Petrovče. Josefa Kramer, 30 J., Tagelöhnerin aus Dobrečna. Vlastus Čmajc, 62 J., Tagelöhner aus Nova cerkva. Anton Kresnik, 20 J., Arbeiter aus Umg. Celje. Barilma Pempert, 50 J., Tagelöhner aus Ponigva. Thomas Bergler, 28 J., Geschäftsleiter aus Šoštanj. Maria Kasa, 66 J., Stadtdarmer aus Celje. Theresia Gorenjat, 56 J., Tagelöhnerin aus Umg. Konjice. Maria Vadežnik, 67 J., Auszüglerin aus Kobilca. Franziska Dobrotinčič, 34 J., ohne festen Wohnsitz. Kajpar Jurgel, 76 J., Gemeindegemeinde aus Planina. Franziska Jerebinčič, 24 J., Auszüglerin aus Poliča. Thomas Čuček, 77 J., Auszügler aus Clinica. Anton Drožen, 72 J., Tagelöhner aus Belenje. Theresia Lenard, 39 J., Magd aus Celje. Paula Brežnik, 18 Monate, aus Petrovče. Theresia Zagar, 89 J., Gemeindegemeinde aus Zalec.

Karl Brinovar
Fani Fritz
 Verlobte
 Sidanimost-Celje,
 am 6. Februar 1921.

Für Parkanlagen sind zu haben verschiedene
Bäume u. Sträucher
 in der Gärtnerei Alois Zelenko,
 Ljubljanska cesta.

6 PS Motor
 für Naphtalm oder Benzin, wenig gebraucht, wie neu, wegen elektrischer Einleitung zu verkaufen. Aus Gefälligkeit Gutsverwaltung Burgmeierhof, Maribor.

Färbereieinrichtung
 der Firma Leopold Lankmaier in Šoštanj ist zu verkaufen. Näheres dortselbst.

Landauer
 und eine Kalesche mit Oelachsen in gutem Zustande zu verkaufen. Adresse in d. Verwaltg. d. Bl. 26793

KOVINOL
 flüssig in Flaschen
PASTOL
 fest in Blechdosen
 garantiert beste Metallputzmittel!
 Erzeuger: F. Plevnik, Celje.

Köchin
 welche selbständig kocht und auch kleine Hausarbeiten verrichtet, wird gesucht zu kleiner Familie nach Slavonien. Monatslohn 300 K. Gute Behandlung und Verpflegung bei Stanka Uroič, Advokatensgattin, Nova-gradiška, Slavonija.

Schöner Spiegel
 und ein Grammophon mit Platten preiswert abzugeben. Anzufragen im Sokolski dom, 1. Stock links.

Gelegenheitskauf!
 Schwarzer
Herrenstadt pelzmantel
 hochelegant, fast neu, äusserst billig zu verkaufen. Orehovc, Kürschner in Celje, Dolgopolje Nr. 1.

Sägeleiter wird gesucht

unter sehr guten Bedingungen für kleinere Säge mit Industrie, welche einzuführen ist. Es wird nur auf erstklassige und zuverlässige Kraft reflektiert mit genügender Praxis im Weichholz und Kenntnissen über die Holzverhältnisse in Südsteiermark. Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche und Beschreibung der bisherigen Praxis und Höhe der Kaution sind zu richten unter „Zaga III/26789“ an die Verwaltung des Blattes.

Kaufe
 und übernehme ab Waggon in Südsteiermark bis
100 Waggon gesunde technisch verwendbare Fichten- und Tannenblöcke
 Offerte mit Preisangabe pro Kubikmeter, der Qualität des Holzes und des kleinsten Durchmesser und Angabe der Bahstation und Zeitpunkt der Uebergabe sind zu richten an die Verwaltung des Blattes unter „100 Waggon 26789“. Kaufe auch schlagbaren Nadelholzwald in der Nähe der Bahnstation.

200 Meterzentner
süßes Heu
 hat abzugeben Schloss Hartenstein, Post Slovenjgradec.

Schöner Landbesitz
 in der Oststeiermark, halbe Wegstunde von der Bahnstation, Stadtnähe, etwa 20 Joch, mit prächtigem einstöckigen Wohnhause, den nötigen Wirtschaftsgebäuden, lebendem und totem Fundus, ist zu verkaufen. Preis 150.000 Dinar. Gefällige Anträge an die Verwaltung des Blattes unter „Preiswert 26790“.

Grosses zweistöckiges Haus
 im Zentrum der Stadt Celje um 450.000 K zu verkaufen. Zwei moderne vornehme Häuser in Graz mit allem Komfort werden für schönen Besitz oder Häuser in Slowenien getauscht. Anzufragen: Breznik, Celje, Dolgopolje Nr. 3.

Maschinschreibunterricht
 nach dem Zehnfingersystem, in Slowenisch und Deutsch, erteilt Frau Fanny Blechinger, Levstikova ulica Nr. 1.

Wir offerieren in Zagreb heute eingetroffen
 prompt greifbare
3 Waggon garantiert 130%iges Amerikanisches Aetznatron

in Trommeln zu zirka 300 kg in ganzen Waggonladungen oder in kleineren Partien. Offerte sind einzuholen: **in Zagreb** bei Nikolaus Freystadt, Direktor der „Orient“, Chemische Industrie- und Handels-A.-G., Hotel Royal, Zimmer Nr. 2., **in Novisad** bei Josef Czinner, Dunavska ulica Nr. 9, Vertreter der „Orient“ Chemische Industrie- und Handels-A.-G.